Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements Eugen Böhmer, Leipzigerstraße 104, Cigarren- und chines. Theehandlung. F. Klauß, Cigarrenhdlg. Leipzigerstr. 77. Gustav Uhlig, große Klausstraße 18, Uhren- und Musikwerkeladen. H. Pflug, Papierhdlg., Kleinschmieden 10. Heinrich Gundlach, Breitestraße 82. Reichardt & Sohn in Giebichenstein, Burgstraße 50.

Hallesches Tageblatt.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, größere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncenbüreaux Haasenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig rc., R. Mosse in Halle, Berlin, Leipzig, München, Daube & Co. in Frankfurt a. M., C. Schüßler in Hannover rc. und Zeidler & Co. in Berlin.

№ 201. Donnerstag, den 29. August 1872.

Zur Tagesgeschichte.

Die Inspectionsreise

des Kronprinzen des deutschen Reichs nach Süddeutschland hat durch den freien und freudigen Ausdruck herzlicher Sympathie, welche ihm überall und von allen Seiten zu erkennen gegeben wurde, den Beweis geliefert, daß die Befriedigung mit der Wiederherstellung eines deutschen Reiches tiefe Wurzeln geschlagen hat.

Gewiß hat der erlauchte Prinz große persönliche Ansprüche auf solche Sympathieen und seine Eigenschaften sind besonders geeignet, ihm das Herz des Volkes zu erschließen; gleichwohl ist der politische Gedanke in der Gegenwart zu mächtig geworden, als daß er bloßen Regungen des Gemüths einen unbestrittenen Ausdruck gönnen würde, wenn er sich nicht in vollem Einklang mit denselben wüßte.

Auch ist es nicht bei unreflectirten Aeußerungen der Sympathie geblieben und um so erfreulicher, daß dort, wo dieselben einen politischen Inhalt bezeugten, dieser eine Bestätigung fand, welche die Einmüthigkeit der deutschen Bestrebungen bekundete.

So geschah es in Augsburg, wo der Kronprinz auf die Ansprache des Bürgermeisters Dr. Fischer, in welcher dieser das Vereinbarsein von gut deutscher und gut bairischer Gesinnung betont hatte, seine volle Zustimmung zu erkennen gab, indem er sagte: „Die Einzelstaaten in ihrer Eigenart müssen erhalten bleiben, ihr Zusammenwirken giebt dem Reiche Kraft. . . . . Die gut baierische und die gut deutsche Gesinnung, die ich überall in Baiern gefunden habe, hat meinem Herzen wohlgethan und ich glaube, meinen Gefühlen einen besseren Ausdruck nicht geben zu können, als mit dem Rufe: Se. Majestät König Ludwig von Baiern lebe hoch!"

Man wird die Bedeutung dieser feierlichen Erklärung nicht hoch genug veranschlagen können, und wenn sie zunächst den baierischen Particularisten den Vorwand raubt, ihren Tendenzen eine antideutsche Richtung zu geben, so wird sie denen, welche, weil sie wahrhaft deutsch fühlen, sich gegen die auf dem deutschen Reichstage so lebhaft betriebenen Unificationsgelüste sträuben, Trost und Beruhigung geben; sie wird Allen, welche auf das vertragsmäßige Zustandekommen der deutschen Einheit Werth legen und noch immer der Ueberzeugung sind, daß man Verträge nur schließen dürfe, wenn man die Absicht hat, sie zu halten, neuen Muth geben, für das vertragsmäßige Recht einzustehen.

Wir unsererseits haben immer die Zumuthung abgelehnt, daß wir aufhören müßten, Preußen zu sein, um Deutsche zu werden, und bleiben dabei, daß die nationale Kraft und Wohlfahrt am wenigsten gefördert werde, wenn man von der Eigenart seines speciellen Vaterlandes abstrahirt; wie sehr es auch dem Liberalismus gefallen möchte, alle Individualität in die Schablone seiner Theorie zu zwängen und nur das als deutsch gelten zu lassen, was lediglich liberal ist.

Das geschichtliche Leben hat die Individualität zur Voraussetzung, und nicht aus der Vernichtung deutscher Eigenart, sondern durch Verbindung der Einzelstaaten zu gemeinsamem Wirken kann der nationale Gedanke zum Siege gelangen. (Kr.-Ztg.)

Deutsches Reich.

Berlin, 24. August. Das Fußleiden Sr. Maj. des Kaisers und Königs, dessentwegen der beabsichtigte Besuch in Ischl aufgegeben wurde, besteht, wie es heißt, in einer rheumatischen Anschwellung am linken Fuße, die entweder von Erkältung oder von Ueberanstrengung beim Gehen herrührt. Sobald der Fuß ruht, ist er schmerzlos.

— Nach den beim Hofmarschallamte bis jetzt eingetroffenen Nachrichten werden bei der Fürsten-Begegnung im September außer den Kaisern von Rußland und Oesterreich noch anwesend sein: der Großherzog von Baden, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Weimar und der Großherzog von Oldenburg. Andere regierende Fürsten werden voraussichtlich zu derselben Zeit an dem hiesigen Hofe nicht anwesend sein. Zweifellos ist es wenigstens, daß der König von Baiern nicht erscheint. Vielfache Anzeichen deuten leider darauf hin, daß sich allmählich ein gespanntes Verhältniß zwischen den Höfen von Berlin und München trotz alles Entgegenkommens der hiesigen Königsfamilie vorbereitet. Der wesentliche Theil der Hoffestlichkeiten aus Anlaß der Kaiserbesuche wird übrigens in und bei Potsdam stattfinden.

— Nach dem officiösen Wiener Correspondenten der „Karlsr. Ztg." wäre für die Drei-Kaiser-Zusammenkunft eine bestimmte Tagesordnung entworfen, über welche hinaus nach gegenseitigem Uebereinkommen der drei Cabinette keine Fragen zur Discussion gelangen sollen. Scherzhafter Weise, wie wir glauben, war auch von der Braunschweigischen Erbfolgefrage, welche in Berlin gelöst werden solle, die Rede. Die „Braunschweiger Zeitung" schreibt darüber anscheinend officiös: „In den letzten Tagen ist von verschiedenen Seiten mitgetheilt worden, daß bei der bevorstehenden Drei-Kaiser-Zusammenkunft u. A. eine Ausgleichung zwischen Preußen und dem früheren König von Hannover durch den Kaiser von Oesterreich angebahnt werden soll. Wir wollen die unseres Erachtens sehr geringe Glaubwürdigkeit dieser Gerüchte hier nicht näher erörtern; wenn jedoch die Lösung der Braunschweiger Erbfolgefrage als Basis der Versöhnung bezeichnet wird, so können wir versichern, daß diese Conjectur durch eine vertragsmäßige von dem speciell bevollmächtigten Ausschuß der Landesversammlung des Herzogthums genehmigte definitive Regelung der für unser Land hochwichtigen Angelegenheit vollständig ausgeschlossen ist."

— Ueber die zum 17. September nach Fulda berufene Versammlung von Bischöfen schreibt man der „Germania" aus Fulda: Die diesjährige Zusammenkunft steht in keiner directen Beziehung zu den Fragen, welche jetzt die Gemüther in so hohem Grade beschäftigen, sondern ist durch die Vereinbarung geboten, nach welcher die deutschen (nicht bloß preußischen) Bischöfe alle zwei Jahre im September in Fulda zusammenkommen wollen und mit der Bestimmung des Tages den Präsidenten beauftragt haben.

— Die neue Dislocirung der deutschen Occupations-Armee in Frankreich, wie sie sich nach der Räumung der Departements Marne und Haute-Marne gestalten soll, wird (nach der Allgemeinen Militär-Zeitung) folgende sein:

2. baierische Division: Departement Ardennen, Arrondissement Montmédy vom Maas-Departement und Arrondissement Briey vom Departement Meurthe-Moselle; — 6. Division: Departement Maas, ausschl. Arrondissement Montmédy, ferner Cantons Neufchateau und Coussey im Departement Vogesen; — 19. Division: Departement Meurthe-Moselle, ausschl. Arrondissement Briey; — 4. Division: Departement Vogesen, ausschl. Cantons Neufchateau und Coussey, Arrondissement Belfort.

Das Ober-Commando bleibt in Nancy, ebenso das Commando der 19. Division, das der 6. Division kommt nach Bar le Duc, die 4. Division bleibt in Epinal, die baierische in Charleville. Etappen sind bez. werden errichtet in Sedan, Longuyon, Charleville, Clermont, Bar le Duc, Pagny, Nancy, Luneville, Bains, Belfort. — Vor Anfang October tritt die Dislocirung keinesfalls ein, da der Barackenbau nicht früher vollendet sein kann.

— Der Staatsminister a. D. v. Elsner erklärt in einem von Arth am Zuger See der Krz. Ztg. zugegangenen Telegramm: „Von allem, was in Ihrer Nummer 190 über mich enthalten ist, ist einzig und allein nur wahr, daß ich mein Gut verkauft habe; alles Uebrige ist Erfindung. Ausführliches folgt brieflich. Vorläufig heute nur dies Telegramm, das ich sowohl die geehrte Redaction, als wie auch andere Zeitungen, die ähnliches gedichtet, baldigst Ihren Lesern mitzutheilen ersuche."

Posen, 25. August. In Westpreußen hatte vor einigen Monaten ein katholischer Kirchenvorstand an die K. Regierung zu Marienwerder einige in polnischer Sprache ausgefertigte Rechnungen und Quittungen zur Gutheißung und Bestätigung eingesandt. Die K. Regierung jedoch schickte dieselben mit dem Bemerken zurück, sie nehme Rechnungslegungen nur in der amtlichen, d. h. in der deutschen Sprache an. Der Kirchenvorstand remonstrirte dagegen, indem er geltend machte, die Mehrheit seiner Mitglieder beherrsche nicht die deutsche Sprache, so daß sie Quittungen in deutscher Sprache nicht verständen; auch könne die K. Regierung nicht verlangen, daß sich der Kirchenvorstand einen bezahlten Dolmetscher halte. Die K. Regierung hat darauf unter dem 6. August erklärt, sie könne von ihrer

---

Feuilleton.

Aus Metz.

(Fortsetzung u. Schluß.)

In der Stadt selbst sah es aber in jener Nacht nicht so still und ruhig aus, wie im Präfectur-Gebäude. Die französischen Truppen hatten freilich sämmtlich außerhalb Metz zwischen den äußeren Festungswerken und den Forts gelegen, mit alleiniger Ausnahme einiger Regimenter von der kaiserlichen Garde, die sich nun auch zum Ausmarsch rüsteten, um sich mit ihren Unglücksgefährten zu vereinigen und den harten Weg in die deutsche Gefangenschaft anzutreten. Bis nach Mitternacht dauerte das endlose Hin- und Hermarschiren; aber es waren auch über 150,000 Mann, mit 3 Marschällen, 56 Generalen und mehr als 6000 Officieren, die 23,000 Kranke und Verwundete nicht gerechnet, die man zurücklassen mußte.

In der Kriegsgeschichte aller Völker ist kein ähnliches Beispiel, daß eine so zahlreiche Armee je vor dem Feinde die Waffen gestreckt hätte, nur Frankreich selbst hatte bereits am 2. September das Vorspiel dazu geliefert, nämlich bei Sedan, wo gleichfalls mehr als 120,000 Mann sich dem Sieger ergeben mußten.

Mittlerweile war auch der zum Commandanten von Metz ernannte General v. Kummer bereits eingerückt und hatte sich im „Hotel de l'Europe" einquartiert. Dieser Gasthof und das gegenüberliegende „Hotel de Metz" wimmelten von höheren und niederen Officieren, die sämmtlich ein Unterkommen suchten, was oft schwer genug zu finden war, denn in allen Privathäusern, wo nur irgend ein Plätzchen frei gewesen, hatte man Verwundete untergebracht. Adjutanten und Ordonnanzen galoppirten hin und her, und in den Straßen drängten sich die Menschenmassen schon aus Neugier, um das Nähere über die Capitulation zu erfahren.

Wie durch Zauberschlag waren in derselben Nacht noch frische Lebensmittel, so namentlich Ochsenfleisch und Geflügel, das Tags zuvor mit Gold aufgewogen werden mußte, in die Stadt hereingekommen; Manche behaupteten freilich, es wäre noch reichlich Proviant dagewesen, die Einwohner hätten ihn nur vor Bazaine versteckt gehalten, der Alles requirirte. In den Höfen des „Hotel de l'Europe" und des „Hotel de Metz" wurden schnell lange Tafeln gedeckt, denn die Speisesäle waren bereits überfüllt, und vierund zwanzig Stunden lang wurden die Tische nicht leer, eine Gesellschaft löste die andere ab, und die Besitzer jener Gasthöfe, die schon während der Belagerung vierfache Preise notirt hatten, machten vortreffliche Geschäfte. Was an Champagner in jener Zeit getrunken wurde, grenzt geradezu ans Unglaubliche.

Im Volke war dabei ein Name auf allen Lippen, aber stets mit Flüchen und Verwünschungen begleitet: Bazaine. Er war es, und er ganz allein, der sie in all dies Unglück gestürzt, der sie verrathen und verkauft hatte, und noch heute, nach bald zwei Jahren, kann man, wenn zufällig die Rede darauf kommt, von der gesammten Metzer Bevölkerung dasselbe hören, ja durch den jetzt in Versailles eröffneten Proceß gegen den Marschall drücken sie sich noch wilder und leidenschaftlicher aus, weil sie befürchten, Thiers, dem sie auch nicht allzu weit über den Weg trauen, könne ihn am Ende noch durchschlüpfen lassen.

„Uns sollte man ihn nur geben, diesen größten aller Coquins," sagte mir noch kürzlich eine Dame von Metz, „wir würden ihn den Marktfrauen überweisen, und die würden keine zehn Minuten brauchen, um ihn in Stücke zu zerreißen, und müßten sie selbst die Zähne zu Hülfe nehmen." Diese Dame gehörte der guten Gesellschaft an und würde es gewiß sehr übel genommen haben, wenn irgend Jemand in ihrer Gegenwart den guten Ton oder sonst den Anstand verletzt hätte, und auch nur derjenige, der die hiesigen Verhältnisse und überhaupt die Franzosen und die Französinnen nicht kennt, wird sich über dergleichen wundern. Hat mir selbst doch eine gleichfalls vornehme, noch dazu junge und hübsche Dame im vorigen Jahre in Paris kurz nach dem Sturze der Commune, deren Gräuel man völlig und ganz auf Rechnung der Preußen schrieb, mit klaren Worten gesagt: „Sehen Sie, den Bismarck, der an all unserem Unglücke schuld ist, müßte man auf dem Concordeplatze lebendig an den Obelisken binden, und dann kämen wir Alle mit einem Messer und schnitten uns ein kleines Stück Fleisch herunter, aber nur ein kleines Stück, damit es um so länger dauere." So sprach jene feine Pariserin, und ich bewunderte unterdessen ihre elegante Toilette: das silbergraue Atlaskleid mit Rosa-Ueberwurf, und vor dem zarten Busen die kostbare Brosche, eine mit Perlen eingefaßte Gemme, die gewiß bei Fontana im Palais Royal gekauft war. Im Stillen dachte ich aber: Die Nürnberger, gnädige Frau, henken Keinen, sie haben ihn denn. Auch das Schiller'sche Wort aus der „Glocke" fiel mir dabei ein: „Da werden Weiber zu Hyänen. . ."

Doch ich komme von meinem eigentlichen Thema ab; indirect gehört es freilich ganz dazu, denn gerade so spricht man hier über Bazaine, und die schönere Hälfte unseres Geschlechtes, diejenigen, welche (weil ich doch einmal Schiller citire) himmlische Rosen ins irdische Leben flechten, die Frauen, sind die schlimmsten, die herzlosesten und unerbittlichsten.

Bazaine war übrigens schon während der Blocade nur äußerst selten nach Metz hineingekommen, auch immer nur auf wenige Stunden, wie wenn er ein böses Gewissen hätte, und in der letzten Zeit gar nicht mehr. Er hatte sich gleich beim Beginn der Cernirung, als er nach den dreitägigen furchtbaren Kämpfen bei Mars-la-Tour, Gravelotte und Rezonville hinter die Forts von Metz zurückgeworfen wurde, in dem sogenannten Ban Saint-Martin installirt, einem kleinen Dörfchen, das außerhalb der Stadt, dicht unter dem Fort St. Quentin liegt, und leitete von dort

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187208297/fragment/page=0001

Forderung, daß die Beläge behufs Revision in der amtlichen deutschen Sprache ausgestellt würden, nicht abgehen. Wenn die Bemühungen des Kirchenvorstandes, die Aussteller der Quittungen zu bestimmen, dieselben nochmals in deutscher Sprache auszufertigen, in Wirklichkeit fruchtlos gewesen seien, so wäre es dann Sache desselben gewesen, eine durch einen gerichtlich vereideten Dolmetscher beglaubigte Uebersetzung jener in polnischer Sprache ausgestellten Quittungen zu beschaffen, und die Kosten dafür aus der Kirchenkasse zu bestreiten. Zu bemerken ist übrigens, daß diejenigen, welche die Quittungen in deutscher Sprache auszustellen sich geweigert haben, jedenfalls dieselbe sehr gut verstehen; es waren nämlich dies: der Geistliche und der Organist der Kirche.

Nienburg, 23. August. Man schreibt von hier dem „Hann. Courr.": Auch hier soll nach dem Beschluß der Städtischen Kollegien der 2. September gefeiert werden. Auf Ersuchen des Magistrats hat sofort der Pastor der hiesigen katholischen Gemeinde einen feierlichen Dank-Gottesdienst zugesichert; desgleichen der Vorstand der israelitischen Gemeinde. Der Vorstand der lutherischen Gemeinde hat dagegen die Anordnung eines Festgottesdienstes abgelehnt und sich nur damit einverstanden erklärt, daß der Superintendent den betreffenden Geistlichen ersucht hat, in der hergebrachtermaßen am 2. September stattfindenden wöchentlichen Betstunde auf die Erinnerungen des Kriegsjahres 1870/71 in angemessener Weise Rücksicht zu nehmen.

Oesterreich.

Wien, 24. August. Die „Neue Freie Presse" äußert: „Das deutsche Volk hat in diesen letzten Tagen einen Beweis der bürgerlichen Gesinnung und nationalen Bescheidenheit gegeben, wie dessen kein anderes Volk der Erde fähig wäre. Vor zwei Jahren im August wurden die mörderischen Schlachten von Gravelotte und Mars la Tour geschlagen, in welchen Tausende der besten deutschen Männer den Tod fanden. Es galt, eine operationsfähige feindliche Armee von 200,000 Mann unter einem der kriegstüchtigsten Generale des napoleonischen Kaiserreiches in der starken, von ihr occupirten Stellung festzubannen und dieselbe in die Unmöglichkeit zu versetzen, sich mit der von Louis Napoleon und Mac Mahon geführten Armee zu vereinigen. Gelang es Bazaine, an einem jener blutigen Augusttage an einer Stelle den ehernen Ring zu sprengen, welcher Metz und die im Schutze seiner Forts campirende Armee umschloß, so war der Erfolg aller Operationen des deutschen Heeres in Frage gestellt. Der Erfolg der Schlachten von Mars la Tour und Gravelotte war die Bedingung des großen bei Sedan geführten Schlages, mit welchem der Krieg im eigentlichsten Sinne des Wortes entschieden war. Jedes andere Volk würde den Jahrestag von so gewaltigen und mit so schweren Opfern errungenen Erfolgen, die noch kaum der Vergangenheit angehören, zum Anlaß nationaler Selbstverherrlichung und allgemeiner Feier gemacht haben. Man denke sich Franzosen, ja, selbst Engländer, im gleichen Falle, und wir würden heute nur über ihre Siegesfeste zu berichten haben. Die öffentliche Meinung würde den Anstoß dazu gegeben haben, und die Regierungen hätten dem unwiderstehlichen Impulse Folge geleistet. Anders in Deutschland, wo doch große kriegerische Erfolge und deren mächtige politische Consequenzen bei der volksthümlichen Organisation des Heeres dem Verständniß der Massen viel näher liegen, als in anderen Staaten. Allein in keinem deutschen Blatte fanden wir ruhmredige Artikel, nirgends wurde ein Anstoß zu Aehnlichem gegeben. Man erinnert sich derer, die um Metz herum gekämpft, gefallen, man gedenkt allerwärts der großen Resultate, welche mit diesen hochbedeutsamen Siegen vorbereitet wurden, aber im ganzen großen Deutschland nimmt diese Erinnerung nirgends einen öffentlichen Character an, als scheute sich das Volk, Ereignisse festlich zu begehen, an denen Blut und Leben so vieler tapferer, todesmuthiger Männer klebt. Das ist eine Erscheinung, einzig in ihrer Art, welche der über die Tagespolitik sich erhebenden Betrachtung reichlichen Stoff bietet."

England.

London. Die Drei-Kaiser-Zusammenkunft hält auch die englische Presse fortwährend in Athem. Die merkwürdigsten Vermuthungen werden da laut. Der Standard will gar wissen, daß ein neuer Kaiser demnächst vor die Welt treten werde. Die Begegnung der drei Kaiser in Berlin werde unter Anderem zu dem Ergebniß führen, daß Victor Emanuel das Römische Reich auch dem Namen nach erneuere und sich die Kaiserkrone aufs Haupt setze. Der Standard findet dies ganz angemessen, „denn", sagt er, „die Wiederherstellung des römischen Kaiserreiches wäre eigentlich nur eine natürliche Folge der Ereignisse der letzten Zeit."

Frankreich.

Paris, 25. August. Die Blätter beschäftigen sich mit einem Artikel der Liberté über die Eisenbahnverbindungen im Norden und Osten für den Fall des Krieges mit Deutschland. In Nord und Ost ist Frankreich durch die Plätze Mezières, Verdun, Toul, Chaumont, Langres, Lunéville, Vesoul und Belfort gedeckt. Diese Plätze, welche die erste Vertheidigungslinie bilden, sind in rasche directe Verbindung unter sich und mit der zweiten Linie zu setzen. Bis jetzt sind aber Vesoul und Belfort bloß gut verbunden. Um dagegen von Dijon nach Langres zu kommen, muß man einen großen Umweg über Auxonne und Gray machen. Die directe Linie Dijon-Langres ist seit zehn Jahren von den großen Bahngesellschaften zurückgehalten worden. Der Bahn von Luneville über Epinal und Langres nach Chaumont fehlt die Ergänzung einer Bahn von Epinal nach Neufchateau. Die Linie von Chaumont nach Toul ist bis Neufchateau fertig; 40 Kilometer trennen Neufchateau noch von Toul. Die wichtigste Linie aber wird die von Toul nach Verdun und Mezières, die von Commercy am linken Maasufer entlang gehen muß. Toul und Verdun werden künftig Straßburg und Metz ersetzen, und letztere Bahn die frühere von Belfort nach Straßburg dem Rhein entlang. Wir führen diese Skizze nur als Beleg an, wie sehr man sich in der Republik des Herrn Thiers fortwährend mit dem nächsten Kriege beschäftigt.

— An thatsächlichen Vorkommnissen ist in den französischen Blättern großer Mangel; desto mehr macht man sich mit Muthmaßungen über die Kaiserzusammenkunft in Berlin und speziell mit dem Nichterscheinen der Häupter „der drei von Napoleon I. geschaffenen Königreiche" zu schaffen. Vom französischen Standpunkte aus betrachtet, nehmen sich die deutschen Verhältnisse allerdings anders aus, als sie, bei Lichte besehen, denn doch sein dürften.

Italien.

Rom. Das auf Mitte August angesetzt gewesene Consistorium, in welchem der Papst mehrere Cardinäle ernennen sollte, wird erst Ende September oder Anfang October abgehalten werden. Um dieselbe Zeit wird Cardinal Hohenlohe hier erwartet, und dürfte derselbe wahrscheinlich in Begleitung seines Bruders, des Herzogs von Ratibor, hier eintreffen.

— Der expropriirte Theil des Jesuitenklosters in Rom wird in eine Kaserne des Geniecorps umgewandelt werden.

Aus Halle und Umgegend.

Programm zur Sedanfeier.

Vorfeier am 1. September.

Abends 7 Uhr Aufstellung der Sänger, Turner und Schützen in Freybergs Garten.

8 Uhr Zug der Sänger, von Schützen und Turnern mit Fackeln und Stocklaternen geleitet, durch die Steinstraße zum Markt. Aufstellung vor dem Rathhause. Gesang. Abzug durch die große Klausstraße zum Pfälzer Schießgraben. Daselbst Ablöschen der Fackeln. Commers. (Fackeln und Stocklaternen sind in Freybergs Garten in Empfang zu nehmen.)

Festaufzug am 2. September.

Vormittags 10—11 Uhr. Aufstellung der Theilnehmer in den durch Standarten bezeichneten Gruppen auf der alten Promenade zwischen Reitbahn und Schauspielhaus.

Präcis 11 Uhr setzt sich der Zug in folgender Ordnung in Bewegung:

Reihenfolge des Festzuges.

1. Gruppe. Krieger-Verein, Krieger-Begräbniß-Verein, Verein der Krieger von 1866.

2. Gruppe. Handwerkermeister-Verein, Klempner, Schuhmacher, Schmiede, Schneider, Böttcher, Maler, Handwerker-Bildungs-Verein, Tischler, Stellmacher, Sattler, Böttcher, Schlosser.

---

aus die sogenannten Operationen, die im Grunde niemals welche waren. Dort empfing er auch die verschiedenen Deputationen des Stadtrathes und der Bürgerschaft von Metz die im Namen der aufgeregten Bevölkerung sowohl Mittheilung der stets verheimlichten Depeschen verlangten, als auch den Marschall drängten, endlich auf- und durchzubrechen und so die Stadt von der entsetzlichen Last der Ernährung einer über 150,000 Mann starken Armee zu befreien. Sie bekamen aber immer nur ausweichende, unklare Antworten, dunkel und verhüllt und kein einziges offenes, männlich-ehrliches Soldatenwort. Noch wissen wir nicht genau, was für eine Rolle Bazaine eigentlich gespielt hat; vielleicht wird das Kriegsgericht, vor welchem er jetzt steht, Licht in diese Mysterien bringen — nobel, groß und wahrhaft patriotisch ist aber jene Rolle entschieden nicht gewesen, denn hier in Metz findet man auch nicht Einen gebildeten und anständigen Menschen (von den Schwätzern und leidenschaftlichen Parteigängern, die ihm kein gutes Haar lassen, ganz abgesehen), der die Handlungsweise des Marschalls auch nur einigermaßen zu entschuldigen oder gar zu vertheidigen wagte .... nicht Einen! Da muß denn also doch wohl etwas Wahres an der vox populi, vox Dei sein.

Am Tage der Uebergabe von Metz befand sich das preußische Hauptquartier noch in dem südöstlich gelegenen Städtchen Corny, zwischen Ars und Novéant. Dort traf am späten Abend desselben Tages der Marschall ein, um sich dem Prinzen Friedrich Karl zur Disposition zu stellen. Er hatte heimlich, noch dazu in einem unansehnlichen Miethwagen, weil er seine eigene Equipage nicht zu nehmen wagte, und nur von seinem Vertrauten, dem General Boyer, begleitet, die Villa im Van Saint-Martin verlassen, so daß seine Abreise weit mehr einer Flucht ähnlich sah.

In Ars wurde er aber doch erkannt, und eine große Menschenmenge, namentlich viele Arbeiterfrauen, umringten den Wagen unter lauten Verwünschungen: „Canaille qu'as-tu fait de nos maris et de nos fils" u. s. w.

Bazaine saß todtenbleich im Wagen, rührte sich nicht und sagte nichts; man wollte ihn herausreißen und hätte ihn alsdann wohl schon damals „mis en pièces", wie sich die obenerwähnte Metzer Dame ausdrückte, als preußische Gensd'armen herbeisprengten, den wüthenden Haufen auseinandertrieben und so den Marschall von einer sehr wahrscheinlichen Lynchjustiz retteten.

Wer denkt hierbei nicht unwillkürlich an die Reise Napoleon's I. durch das südliche Frankreich, als sich der entthronte Kaiser nach Elba einschiffte?

Im Vorzimmer des Schlosses zu Corny fand Bazaine außer einigen zwanzig Generalen noch zwei andere Kameraden und Leidensgefährten und gleich ihm Ritter von der traurigen Gestalt: die Marschälle Canrobert und Leboeuf, Beide, vorzüglich aber der Letztere mit einer langen Nase, wie sie vor ihm wohl noch niemals ein Marschall von Frankreich gehabt.

Ich sehe den armen Leboeuf noch in der Poppelsdorfer Allee bei Bonn, das er zu seiner Internirung gewählt hatte, auf- und abgehen und über den Wandel der menschlichen Geschicke nachdenken. Die Schuljungen blieben stehen und riefen: „Da geht der Ochs!", was wir ihnen jedoch handgreiflich verboten. Dann machten sie sich davon, schrieen aber aus der sicheren Ferne noch einmal zurück: „Er ist doch ein Ochs!" und wir konnten nichts thun, als diese historische Wahrheit im Munde der Kinder gelten lassen.

Canrobert spielte eine weniger unglückliche Figur, wie er überhaupt mit Mac Mahon stets für den tüchtigsten und ehrenhaftesten Marschall des zweiten Kaiserreiches gegolten hat.

Die Audienz beim Prinzen Friedrich Karl dauerte übrigens nur wenige Minuten; die Herren gaben ihr Ehrenwort, während des Krieges nicht mehr gegen Deutschland zu kämpfen, und stellten sich, gleichfalls auf Ehrenwort, kriegsgefangen; dann reisten sie ab: Leboeuf, wie gesagt, an den Rhein, Canrobert nach Würtemberg und Bazaine nach der Wilhelmshöhe bei Kassel, um dort mit seinem Herrn und Kaiser das bittere Brot der Gefangenschaft zu theilen, das aber die Königin Augusta sich huldvoll angelegen sein ließ, durch Uebersendung eines Berliner Mundkochs, der vermuthlich in Frankreich seine Studien gemacht hatte, einigermaßen zu versüßen. Die Kaiserin Eugenie war bereits in Chiselhurst mit dem kaiserlichen Prinzen, dem auch wohl die Lust des Kugelsammelns vergangen sein mochte, und Bazaine's Alter ego, der gleichfalls schon erwähnte General Boyer, reiste hin und her, um für die Interessen der gestürzten Dynastie zu agitiren; indeß, wie vorauszusehen war, ohne weiteren Erfolg. Auch Boyer habe ich persönlich gekannt. Er war ein Mann vom schlechtesten Rufe, dem man entsetzliche Dinge nachsagte; „l'âme damnée de Bazaine" nannte man ihn nur, und ich erinnere mich auch nicht, je im Leben einen widerwärtigeren und abstoßenderen Menschen gesehen zu haben. Vielleicht komme ich noch gelegentlich später auf ihn zurück, und zwar als kleine Sittenstudie, heute führe ich den Leser noch einmal nach Metz zurück, um das Bild der letzten Octobertage 1872, der ersten Tage des deutschen Besitzes, durch einige Züge zu vervollständigen.

„Ganz Metz," heißt es in einem Sanitätsberichte aus jener Zeit, „war Ein großes Lazareth," und dieser Ausdruck war wirklich nicht übertrieben. Es befanden sich, wie ich bereits oben bemerkte, bei der Uebergabe gegen 23,000 Verwundete und Kranke in der Stadt .... und Sterbende muß man leider hinzusetzen, denn die Sterblichkeit war, namentlich in den ersten Wochen, außerordentlich groß — fünfzig bis sechzig Menschen täglich. Alle öffentlichen Plätze waren mit Baracken und Zelten so dicht besetzt, daß man kaum dazwischen hin- und hergehen konnte, und in jeder Baracke, in jedem Zelte lagen die Unglücklichen eng neben einander. Der bleiche Tod freilich, der von Lager zu Lager schritt und bald diese, bald jene Stirn mit seinem kalten Finger berührte, lichtete die Reihen gewaltig, und täglich, fast stündlich sah man die Leichenwagen zu den verschiedenen Thoren hinausfahren, um die Todten in die stets offenen Gräber abzuliefern. Später, im August 1871, errichtete man ihnen zu Ehren auf dem Hauptbegräbnißplatz der Ile Chambière ein gemeinsames Monument; aber der schön gearbeitete Stein mit den nicht minder schönen Inschriften bietet denen, welche die früh Dahingeschiedenen betrauern, nur einen schwachen Trost. Doch so will es der Krieg, diese fürchterlichste von allen Geißeln, welche der verblendete Mensch zu seinem eigenen Verderben heraufbeschwört. „Weiche, blutiger Mars," rief schon der gute, edle Jean Paul, „und komm', o Friede, wie ein milder Mond!" Aber Jean Paul war ein Poet und Phantast, und unsere Zeit will Mitrailleusen und Chassepots, Miniés und Werders, und Herr Krupp in Essen mit seinen Gußstahlkanonen ist der wahre Mann des Jahrhunderts!

Die Esplanade, diese herrliche Park- und Gartenanlage von Metz, von deren Terrassen man das ganze Moselthal wie ein blühendes Panorama überschaut, so lieblich und heiter und so daseinsfreudig, daß es den bösen Gedanken an Krieg, Verheerung und Tod gar nicht aufkommen läßt, war damals das eigentliche Centrum der Ambulanzen, und auf den davorliegenden großen Kasernenplatz hatte man sogar die Eisenbahn geleitet, um die ankommenden Verwundeten sofort an Ort und Stelle zu schaffen. Zuletzt, weil zu ihrer Unterbringung nirgends mehr Raum war, ließ man sie einfach in den Waggons liegen und verpflegte sie dort. Und hier waren es wieder die Frauen, die Damen von Metz, die sich gegenseitig an Hilfeleistung, an Hingabe und Selbstverleugnung überboten, die keine Anstrengung und kein Opfer scheuten und buchstäblich Tag und Nacht thätig waren, um Pflege, Linderung und Trost zu bringen, was ich schon deßwegen hier gern besonders betone, weil ich oben einige sehr gehässige weibliche Aeußerungen mitgetheilt habe.

„Les extrêmes se touchent," heißt es auch in diesem Falle, und das umsomehr, als hier bei uns alle socialen Verhältnisse gewaltsam aus den Fugen gerückt wurden. Aber diese schlimmen Zeiten sind bereits größtentheils vorüber, und nachdem ich in meiner heutigen ersten Zuschrift einen Blick auf die düstere und wenig erfreuliche Vergangenheit geworfen, was mir zum besseren Verständniß der hiesigen Menschen und Dinge nothwendig erschien, werde ich in meiner baldigen zweiten die Gegenwart schildern und dazu schon mehr heitere und angenehmere Farben nehmen können.

(N. F. Pr.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187208297/fragment/page=0002

3. Gruppe. Buchdrucker, Buchbinder.
4. Gruppe. Halloren.
5. Gruppe. Zimmerleute, Glaser, Maurer, Steinsetzer, Schieferdecker, Stein- und Bildhauer.
6. Gruppe. Jentz'sche Fabrik.
7. Gruppe. Kranken-Kassen-Verein, Sänger, Schützen, Baracken-Verein, Turner.

Der Zug nimmt seinen Weg durch die große Ulrichsstraße und Kleinschmieden zum Markt und nimmt dort Aufstellung. Die in den Zug eingefügten Wagen fahren nach Anweisung der die Zugordnung handhabenden Turner bei Seite. Auf dem Markt Allgemeiner Gesang des Liedes: „Brüder, weihet Herz und Hand!" Darauf Rede. Dann Gesang der „Wacht am Rhein." Abmarsch durch die Leipzigerstraße, Landwehrstraße, Königsplatz, Königsstraße, Neue Promenade, Rannischestraße, Schmeerstraße zurück zum Markt. Daselbst Auflösung des Festzuges.

— Das Gebot der Halleschen Credit-Anstalt auf die Liegenschaften der hiesigen Pfännerschaft beträgt eine Million Thaler also pr. pr. 50,000 Thlr. mehr, als das Gebot des Berliner Consortiums, auf Grund dessen mit den Besitzern der Soolgüter Unterhandlungen eingeleitet worden sind.

— Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters. Donnerstag den 29. August: „Faust und Margarethe."

Provinz.

Zeitz, 24. Aug. Ein ehemaliger Portier eines hiesigen Fabrikgeschäfts hatte eine lange Zeit hindurch mit großer Fertigkeit unentdeckt durch nicht unbedeutende Diebstähle sowohl seinen eigenen Herrn als auch andere beschädigt. Derselbe wurde jedoch dieser Woche ertappt und festgenommen, und ist somit seiner gerechten Strafe verfallen. Bei seiner Festnahme gab er zu seiner Entschuldigung an: er könnte das Mausen nicht lassen, es läge einmal in seiner Natur.

Sangerhausen. Am 23. August entleibte sich der Jäger Franke von der 3. Compagnie des hiesigen Bataillons, im Bette seines Quartiers liegend, durch einen Schuß in den Hinterkopf. (Sangerh. Krsbl.)

Kirche und Schule.

— Die Realschulen sind in den letzten Jahren wiederholt Gegenstand öffentlicher Besprechungen gewesen, und je nach den verschiedenen Standpunkten sind weit von einander abweichende Wünsche für ihre Einrichtung und ihre Stellung im Zusammenhange des Organismus der höheren Lehranstalten laut geworden. Der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten hat demnach vor einiger Zeit von den Provinzial-Schulkollegien ein Gutachten über die etwa eingetretene Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit einer Umgestaltung des Realschulwesens eingefordert und dabei auf folgende Gesichtspunkte aufmerksam gemacht:

Erstens: Innerhalb des Realschulgebietes findet sich naturgemäß eine größere Mannigfaltigkeit von Formen als in den Gymnasien. Auf eine Vermehrung der ersteren über die Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung hinaus ist neuerdings auch die Erweiterung des Staates von Einfluß gewesen.

Es bestehen jetzt neben einander Realschulen 1. und 2. Ordnung mit verschiedener Kursusdauer in 6 bis 7 oder 8 Klassenstufen, die elementaren Vorschulen überall abgerechnet. Die den Realschulen 1. Ordnung analog eingerichteten höheren Bürgerschulen haben das Recht zur Ausstellung gültiger Qualifikations-Zeugnisse für den einjährigen Militärdienst entweder an derselben Stelle wie die Realschulen 1. Ordnung oder erst am Ende des ganzen Schulkursus.

Zweitens: Die städtischen Patronate haben, die Erfüllung bestimmter Bedingungen vorausgesetzt, freie Wahl zwischen den vorerwähnten verschiedenen Formen. Das Bestreben, diese weiter zu vermehren, um das individuelle Bedürfniß der verschiedenen Schüler noch mehr berücksichtigen zu können, muß nothwendig seine Grenze an der den öffentlichen Schulen unentbehrlichen Einheit des Lehrplanes einer und derselben Anstalt finden. Wollte man z. B. den Real- oder höheren Bürgerschulen, welche das Lateinische in ihren Lehrplan aufgenommen haben, die Theilnahme am Unterricht darin freigeben, so würde dies bald eine Ungleichheit der Schüler zur Folge haben, welche für den Unterricht überhaupt nur nachtheilig sein könnte.

Drittens: Es ist nicht zu übersehen, daß die allermeisten Real- und höheren Bürgerschulen nach wie vor den Ansprüchen und Bedürfnissen der Vorbereitung einerseits für das gewerbliche praktische Leben, andererseits für die Beamtenlaufbahn zugleich werden dienen müssen. Es bleibt die Schwierigkeit, die in den Konsequenzen davon liegenden verschiedenen Aufgaben, wobei auch die Anforderungen anderer Ministerialressorts zu berücksichtigen sind, möglichst auszugleichen.

Städtewesen.

Königsberg, 21. August. Eine englische Gesellschaft hat dem Magistrat das Anerbieten gemacht, das gesammte Abfuhrwesen einschl. des Straßeneises zu übernehmen. Der Magistrat ist auf das Anerbieten eingegangen und hat die Summe von 40,000 ℛ offerirt, entsprechend den Kosten, welche jetzt die Stadt und die Hausbesitzer für Straßenreinigung 2c. zu tragen halten. Die Gesellschaft ist darauf eingegangen. Der Contract soll auf 21 Jahre mit Vorbehalt einer 10jährigen Kündigung abgeschlossen werden, welcher letzterer geboten scheint, da der Magistrat sich die Möglichkeit erhalten will, eine Canalisation der Stadt einzuführen. Das Project ist jetzt den Stadtverordneten vorgelegt und von diesen einer Commission überwiesen worden.

Handel und Verkehr.

— Nach einem Bescheid des Königl. General-Postamts ist die Versendung von Postkarten mit angefügten Waarenproben nicht zulässig.

— Die Anhaltische Eisenbahn hat ihr Betriebs-Material in letzter Zeit durch die Anschaffung zahlreicher neuer Güter- und Personenwagen vermehrt.

An die Mitglieder des Rettungscorps der freiwilligen Feuerwehr.

Der bevorstehende Feuerwehrtag des Sächsisch-Anhaltinischen Verbandes, der am 15. September hier in Halle stattfinden, und mit dem eine öffentliche Uebung unserer freiwilligen Feuerwehr verbunden werden soll, läßt auch eine Reorganisation des Rettungscorps, das sich gewiß von dieser Uebung nicht ausschließen wird, dringend geboten erscheinen. Zu diesem Zwecke werden die geehrten Mitglieder gebeten, sich vollzählig und pünktlich

Freitag den 30. August Abends 7½ Uhr im Moritzburgzwinger

einfinden zu wollen. Zugleich soll bei dieser Zusammenkunft die Wahl eines Abgeordneten für den Feuerwehrtag stattfinden.

Auch die geehrten Mitbürger, welche geneigt sind, diesem für die Zwecke unserer Feuerwehr unentbehrlichen Rettungscorps noch beizutreten, werden daselbst willkommen sein, und deren Anmeldungen bereitwilligst entgegengenommen werden. Eine Verstärkung des Corps ist dringend wünschenswerth.

Halle, den 27. August 1872.

Der Commandant der freiwilligen Feuerwehr.
Dr. Otto Ule.

Berliner Börse. 27. August 1872.

Fonds- u. Staatspapiere.	per Cent.	
5%	Nordd. Bundes-Anl.	100½
4½	Consolidirte Anleihe	103¼
4½	Staats-Anleihe	100⅓
4	do.	95½
6	Amerik. rückz. 1882	97
6	do. do. 1885	98⅛
4½	Österr. Silber-Rente	65¾
5	Russ. F.-Anl. 1870	92⅛
5	do. consolid. 1871	92
Eisenbahn-Stamm-Actien.	Div. p. 71	
4	Berg.-Märkische 7½	138¾
4	Berlin-Anhalt 18½	220⅞
4	Berl.-Potsd.-M. 14	161⅞
4	Cöln-Mindener 11⅓	174
4	Halle-Sorau-Gub. 4	67⅞
4	do. Stamm-Pr. 5	87½
5	Märkisch-Posener 0	60½
5	do. St.-Pr. —	86¾
4	Magdeb.-Halb. 8½	150½
3½	do. St.-P. 3½	90
4	Magd.-Leipziger 16	259
4	do. Lit. B. 4	102¾
3½	Oberschlesische A 13½	217⅞
4	Rheinische 10	168½
4	Thüringer 10½	159
5	Böhm. Westbahn 8¼	115¼
4	Mainz Ludw. 11	183½
Bank- u. Industrie-Actien.		
4	Berliner Bank	131¾
4	Darmstädter Bank 15	208
4	do. Zttl. 8	119⅝
4	Dessau. Landbk. 12½	153½
4	Deutsche Bank 8	118⅞
4	Genossensch. B. 10⅔	148
5	Königs- u. Laurahütte	191¼
5	Minerva Bg.-A. 0	69
4½	Preuß. Bank 12 3/10	2. 4¾
4	Preuß. Bodenkr.-Bk.	251⅞
5	Pr. C.-Bod. 40% 9½	135½
4	Thüringer 9	134¾
Prioritäts-Actien u. Obligation		
4½	Bergisch-Märk. V. S	98⅜
	do. VI. S	98
4½	Berlin-Anhalter L. B	99
4	Berl.-Potsd.-M. L. C	91¼
4½	do.	98⅞
4	Berlin-Stett. VI. S.	91
4	Cöln-Mindener IV. E	90¾
4	do. V. E.	90¾
5	Magd.-Halberst. 70	100½
4½	Oberschlesische L. H.	99
5	Ostpreuß. Südbahn	101
5	do. B.	101
4	Rheinische	—
4½	Rhein-Nahe v. St. g.	100½
4½	do. II. E.	100½
4½	Schleswig-Holstein	96¾
4½	Thüringer IV. Ser.	99
	do. V. Ser.	99
5	Duz-Bodenbach	90½
5	Galiz-Carl-Ludwgsb. 3	90
3	Südöstr. Bahn (Lb.)	257¼
3	do. (neue)	257¼
5	Kursk-Kiew	95⅞

Des Burschen Testament.

In grüner Waldesmitte
Lag früh im Sonnenschein
Ein bleicher, blüh'nder Knabe
Auf weichem Rasenrain;
Das Gras war niedergetreten,
Und drin ein Purpursee; —
Es klang der Bäume Rauschen
Als wie ein still' Ade.
Die treuen Gesellen knieten
Verzweifelnd auf dem Grund,
Und trauernd lag ihm zu Füßen
Der schwarze Pudelhund.
Da hob der Wunde die Augen
Und sah der Freunde Bemüh'n,
Den treuen Pudel am Boden,
Der Morgensonne Glüh'n,
Und leise sprach er und fröstelnd:
„Was schauet Ihr so voll Schmerz?
Der Schlag war gut und ehrlich,
Er traf des Lebens Herz.
Ich fühle, wie es verzehrend
Mir dicht am Herzen brennt,
D'rum tretet her und höret
Des Burschen Testament:
Im Dorfe hinter den Linden
Da steht ein hölzernes Haus,
Da schauet die alte Mutter
Zum kleinen Fenster heraus,
Und hört sie des Wanderers Schritte
Verklärt sich ihr altes Gesicht;
Gott schütze Dich, alte Mutter,
Den Sohn, den siehst Du nicht!
Der geht 'ne andre Straße,
Und wird Dir das Herz auch schwer:
Dir bleibt nur der Vater im Himmel,
Auf Erden Niemand mehr! —
Als ich zur Burschenweise
Den Knotenstock mir schnitt,
Ein weicher träumender Bube,
Kam Mutter mit wankendem Schritt,
Erfaßte zitternd und weinend
Den Stab mit ihrer Hand,
Und lehnte sich bekümmert
An uns're Gartenwand,
Und sprach: „Der wird Dich stützen!
Wo bleibt der Mutter Stab?" —
Tragt hier das goldne Kreuzlein
Der guten Alten hinab,
Und sagt ihr, daß ich sie immer
Tief, mitten im Herzen getragen,
Und sagt ihr, sie soll nicht fluchen,
Daß ihr der Sohn erschlagen!" —
Und schwächer sprach er weiter:
„Ich habe nach Burschenbrauch
An Mädchen und Blumen gehangen;
Ein weißer Rosenstrauch,
Die schönste Blume vor allen,
Steht einsam in meinen Wänden,
Ich hab' ihn gepflegt und erzogen
Mit meinen eignen Händen;
Ich hab' ihn an's Licht getragen
Und jeden Morgen begossen,
Er hat nur eine Blüthe,
Und nur zur Hälfte erschlossen:
Bringt meiner Lieb' die Rose
Bei stiller Mitternacht,
Und stellt sie heimlich an's Fenster,
Damit sie nicht erwacht.
Und wenn am frühen Morgen
Die Blume ganz erblüht,
Wenn sie dann vor dem Fenster
Mein armes Liebchen sieht:
Dann ahnt sie, daß gestorben
Der muntre Gärtner ist,
Und denkt, ihr Blühen währet
Nun auch nur kurze Frist!" — —
Und schwächer sprach er weiter:
„Jetzt ist das Schwerste vorbei!
Gott segn' Euch, meine Brüder
Und unsre Compagnei! — — —
Das Beste von meiner Habe
War hier der treue Hund,
Er wird dem Besten folgen
Von meiner Todesstund!"
Da hat der Pudel gewinselt
Und ihm die Füße geleckt,
Der Wunde hat mit Mühe
Die Hand nach ihm gestreckt.
Und schneller sprach er: „Ich fühle,
Wie's dicht am Herzen brennt,
Bald wird der Tod besiegeln
Des Burschen Testament! —
Ich habe so herrlich gejubelt
Beim fröhlichen Burschenmahl,
Ich habe so wacker geschwungen
In heißem Kampfe den Stahl,
Ich habe mein Käppchen gezogen
Vor manchem holden Gesicht,
Den Schläger, den blanken Schläger,
Die Lieder, die laß ich nicht!
Den Schläger, den blanken Schläger
Legt auf den schwarzen Schrein,
Die bunte Mütze daneben,
Das Liederbuch hinein!
Begrabt mich nach Burschenweise
Mit Hieber- und Gläser-Klang,
Singt mir die schönsten Lieder
Auf meinem letzten Gang!
Fort mit den Thränen und Klagen,
Heran mit dem glüh'nden Wein,
Preßt Eure Trauercitronen
In's volle Glas hinein:
Es lebe die Liebe, die Freiheit! —
Ihr — lieben Brüder — Ade!" — —
Da fiel er zurück in den Rasen
Hinein in den blutigen See. — — —
Es rauscht in den Wipfeln der Bäume,
Die Freunde schau'n himmelan, —
Still ward zum stillen Gesellen
Der wilde, trotzige Mann!

Vermischtes.

Zum 2. September.

Wie hätte Er gedacht, der einst den Cäsar schrieb,
In stillem Hoffen dessen Ruhm zu theilen,
Daß man den fixen Glauben seiner Eitelkeit
So bald und gründlich würde heilen.
Ruhmreicher Tag, Dir blieb es vorbehalten,
Ein irrend Volk auf rechten Pfad zu führen,
Ja, Preußens Thron ließ jenen Mann erstarken,
Den Cäsar — schulgerecht zu commentiren.

— In vielen russischen Ortschaften glaubt man, daß die Cholera in ein Kirchspiel nicht eindringen könne, wenn um dieses in der Mitternachtsstunde mit einem Pfluge eine Furche gezogen werde. Diesen Pflug müssen zwölf Mädchen ziehen, und ein dreizehntes muß den Ackerknecht vorstellen, und alle dreizehn müssen Jungfrauen sein. Eine solche Umpflügung fand kürzlich in dem Kirchspiel Dawydkowo nächst Moskau statt, und die Mädchen besorgten das unter fröhlichem Lachen und Singen beim Scheine des Vollmondes. Am nächsten Tage weihte noch die Geistlichkeit die gezogene Furche in feierlicher Procession. Dawydkowo blieb thatsächlich von der Cholera verschont, und deßhalb steht die Tugend seiner schönen Pflügerinnen in hohem Ansehen. An anderen Orten soll aber die Furche nichts genützt haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187208297/fragment/page=0003

Lein. Taschentücher in weiß u. bunt empfiehlt **H. A. Burkhardt, Kleinschmieden 5.**

Gute Rockschneider werden verlangt, Riemeyerstraße 4 bei **A. Appenrodt.**

Bei bevorstehender Brennsaison erlaubt sich ein hochgeehrtes Publikum auf seine **Hand-, Wand-, Hänge-** und **Tischlampen** in großer schöner Auswahl, sowie auf sein Lager von **Milchschirmen, Cylindern** und **Dochten** aufmerksam zu machen.
Moritz König, Klempnermeister,
gr. Brauhausgasse, vis-à-vis der Kaiser Wilhelms-Halle.

Alle Reparaturen sowie Umänderungen an Lampen werden gut und billig ausgeführt von **Moritz König,** Klempnermeister.

Wasserhelles und geruchloses Solar- und Steinöl empfiehlt
Moritz König, gr. Brauhausgasse, vis-à-vis der Kaiser Wilhelms-Halle.

Frische Strals. Bratheringe in delicater Gewürzsauce, f. mar. Roll- und Stückaal in Gelée, fließend fetten gr. Rheinlachs und Spickaale empfiehlt
C. Müller.

Flaschenbier-Verkauf
Alter Markt Nr. 5

empfiehlt einem geehrten Publikum
echt Bayrisch von **Franz Erich** aus **Erlangen** 18 Fl. Rp. 1.
echt Hofer von **Ernst Raumer** . . . . 20 Fl. Rp. 1.
Eilenburger Bier ff., **altes** . . . . . 24 Fl. Rp. 1.
Frei in's Haus.

Robert Neithold, Alter Markt 5.

Diebstahl eines Handwagens.
In der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. ist von dem Hofe des Chausseehauses bei **Teutschenthal** ein braunangestrichener Handwagen mit eisernen Achsen, der eine Leiterbaum angebrochen, gestohlen worden. Anzeigen über den Dieb oder den Verbleib des Wagens ersuche ich, der nächsten Behörde oder mir zu erstatten.
Halle, den 27. August 1872.
Der Staats-Anwalt.

Retour-Sendungen.
1) ein Packet an den Musikus **Heinrich Schubert** poste restante **Mühlberg,** 1 ℔. 300 Gr. schwer, 2) eine Kiste an den Fleischermeister **Friedrich Etzrodt** in **Neustadt** (Oberschlesien), 5 ℔. 450 Gr. schwer.
Halle, den 26. August 1872.
Kaiserliches Post-Amt.

Diejenigen, welche Bücher aus der **Marienbibliothek** entliehen haben, werden ersucht, dieselben **bis spätestens den 3. September** abzuliefern. Vom 7.—24. September ist die Bibliothek geschlossen.
J. A.
Dr. Knauth.

Brillen
in größter Auswahl bei
C. F. Ritter,
gr. Ulrichsstraße 42.

Feinste frische **Tafelbutter,** à ℔. 10½ u. 11 Sgr, in ganzen Kübeln billiger, empfiehlt
Aug. Apelt.

Feine frische Salzbutter, Limburger Käse, à ℔. 3 Sgr 9 ₰.
Fr. Eckstädt, gr. Ulrichsstr. 50.

Eingekochte Preißelsbeeren mit Zucker und Gewürz, verkauft per Kilo zu 7 Sgr incl. Faß gegen Nachnahme
R. Morgenstern, Arnstadt.

11. Kgl. Preuß. Lotterie-Loose 11.
3. Klasse (Ziehung 10., 11. u. 12. Sept.) versendet gegen baar: **Originale** und **Antheile,** letztere ¼ 13 Rp, ⅛ 6 Rp, 1/16 3 Rp, 1/32 1½ Rp.
11. C. Hahn in Berlin, Jerusalemerstr. 11.

Zwickauer u. westphälische Steinkohlen, Briquettes, böhm. Braunkohlen u. Dampfpressformsteine empfiehlt ab Lager oder frei Haus
Gustav Mann jun.,
am Magdeb.-Leipz. Bahnhof.

Auction.
Dienstag den 3. September cr. von Nachmittag 1 Uhr ab versteigere ich **im Auctionslocale des Kgl. Kreis-Gerichts hierselbst:** versch. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, Hausgeräth; ferner: 5 Satz Metallschriften, 1 Ladentisch, 2 Regale mit Kasten, 1 Parth. buch. Felgen- u. Eichenholz 2c.
W. Elste, ger. Auct.-Commissar.

2 Stck. ziemlich neue **Federmatratzen** sind billig zu verkaufen
gr. Ulrichsstraße 47, 1 Tr.

Eine neue **Nähmaschine** ist verhältnißhalber **billig** zu verk. Näher. in d. Exped.

Ein noch gut erhaltenes **Mahagoni-Pianoforte,** für Anfänger sich eignend, ist zu verkaufen Markt 25, Waage.

Ein im guten Zustande befindlicher **Kinderwagen** ist zu verkaufen Königsstr. 13.

1 Paar **Trommeltauben** v. gr. Ulrichsst. 28.

Ein **Affenpintscher** und ein **Pudel** zu verkaufen Advokatenstr. 8.

Lumpen, Knochen, alte Metalle, kauft fortwährend zum höchsten Preis
Th. Gille, 6. Breitestr. 6.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden sicher und gefahrlos Dr. med. **Ernst** in **Leipzig.**

Ein **Candidat der Theologie** sucht von Michaelis ab **hier** eine Hauslehrerstelle (Vorbereitung für eine höhere Schule, intensive Nachhülfe u. s. w.)
Nähere Auskunft werden Herr Director **Nasemann** und Herr Diaconus **Schmeitzer** zu ertheilen die Güte haben.

Ein **Bureaubeamter,** welcher über eine tägl. freie Zeit von 5—6 St. zu verfügen hat, wünscht dieselbe mit Nebenarbeiten auszufüllen. Etwaige gef. Offerten wolle man u. **F. L. II.** in d. Exped. d. Bl. abgeben.

Wer eine Annonce
hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage damit die Unterzeichneten, deren **ausschließliches** Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln.
Haasenstein & Vogler.
J. V.:
Emil Erbss,
Leipzigerstraße 103.

Einträglicher Erwerbszweig.
Im Verkehr mit dem Publikum gewandte Leute finden als **Colporteure dauernde** u. **lohnende** Beschäftigung. Näheres durch **R. Jacobs** in **Magdeburg,** Marktstr. 6/7.

Suche einen **Maurermeister,** welcher mir **Maurerarbeiten sofort** in Ausführung bringen kann.
Kuhn, Mühlenbaumeister, Landwehrstr. 11.

Malergehülfen u. Anstreicher finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. **F. Seeliger.**

Kellner-Gesuch.
Zur selbständigen Leitung einer Restauration hier wird ein **tüchtiger Oberkellner** sofort gewünscht. Das Nähere zu erfragen Marktplatz 3.

Einige fleißige **Arbeiter** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der **Cichorien-Fabrik** am Kirchthor 5.

Mehrere tüchtige Holzarbeiter mit Werkzeug finden dauernde Beschäftigung.
Alwin Taatz.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein **junger kräftiger Arbeiter.** Zu erfragen in der Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler hier.

Mit heutigem Tage eröffnete ich in meinem Hause
große Steinstraße Nr. 62
ein
Colonialwaaren-Detail-Geschäft,
empfehle dasselbe einem geehrten Publikum mit der Versicherung, dem mir zu schenkenden Vertrauen durch aufmerksame und reelle Bedienung entgegen zu kommen.
Mein Geschäft Brüderstraße Nr. 8
erleidet dadurch keine Veränderung und sage meinen werthen Kunden besten Dank für das mir stets geschenkte Vertrauen, welches mir auch ferner zu Theil werden zu lassen bitte.
Halle a/S., den 29. August 1872.
Wilhelm Rathcke.

Gascoak offeriren zu billigem Preise **Klinkhardt & Schreiber.**

Einen Laufburschen sucht
A. Erlecke, gr. Märkerstraße 23.

Einen Laufburschen sucht sofort
L. Löwenthal,
66. große Steinstraße 66.

Frauen, auf's Land zu gehen, gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Mehrere Kochmamsells, Küchinnen, reinliche **Haus-, Stuben-** u. **Küchenmädchen, Kellner, Kellnerburschen, Hausburschen,** sowie **herrschaftl. Kutscher, Diener, led. Gärtner** und **jüngere** und **ältere Hausknechte,** auch **ordentliche Pferdeknechte** finden **sofort** Stellen durch das **Comptoir** von
Fr. Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit bei hoh. Lohn ges. Lindenstr. 3, 1 Tr.

Ein älteres Mädchen oder Frau wird zur Pflege und Stütze der Hausfrau sogleich verlangt; zu melden
Klausthor-Vorstadt 8, 1 Tr.

Gesucht wird sofort ein anständiges und reinliches Mädchen für ein photographisches Geschäft Scharrngasse 7, 3. Etage.

Ein ordentliches, arbeitsames Mädchen findet zum 1. October einen Dienst
Mühlgasse 8.

Ein ordentliches Hausmädchen kann sofort Stellung erhalten. Näheres Kuhgasse 4.

Mehrere Mädchen erh. sof. St.; Köchinnen, Haus- u. Stubenm., alle mit sehr g. Att., suchen sof. St. d. Fr. **Rötscher,** Hallgasse 5. 1 Hauskn., 1 Kutscher find. das. St.

Ein Mädchen zur Aufwartung für den Tag gesucht alter Markt 34.

Ein ordentliches Mädchen zum Silberpolieren findet dauernde Beschäftigung bei
H. Walter, Scharrngasse 7.

Ein ord. Mädchen wird zur Beaufsichtigung von Kindern für d. Nachmittag gesucht durch Frau **Gutjahr,** kl. Märkerstraße 3.

Ein Mädchen zur Aufwartung gesucht Brunoswarte 1a, 2 Tr.

Eine gesunde Amme vom Lande wird sofort gesucht bei
Frau **Knoche,** Hebamme, neue Promen. 8.

Im Weißnähen geübte Mädchen sucht
F. Arnold, alter Markt 19.

Eine geübte Putzarbeiterin von auswärts sucht Stellung in einem hiesigen Putzgeschäft. Adressen bittet man niederzulegen im Blumengesch. von Wwe. **Richter,** Rannischestr.

Ein junges, anständiges Mädchen sucht als Stütze der Hausfrau zum 1. October eine Stelle Mühlgasse 8, parterre.

Eine fleißige Waschfrau nimmt Wäschen an. **Seitewitz,** Domplatz 8.

Fein möbl. St. u. K. zu bez. Leipzigerstr. 25

Möbl. Wohn. verm. sof. Mauergasse 2.

Freundl. möbl. St. mit Bett an einen einz Herrn od. Dame zu verm. Spitze 1.

2 anst. Schlafst. offen Hallgasse 2.

Wohnungs-Gesuch.
Eine freundliche Wohnung von 2—3 St., 2 Kammern, Küche u. Zubehör wird sofort spätestens 1. October gesucht. Offerten sind Leipzigerstraße 52 abzugeben.

Eine freundliche Wohnung,
Mitte der Stadt, für eine kleine Familie, von 100—200 Rp **zu miethen gesucht.** Offerten an die
Engl. Schuhfabrik, gr. Steinstr. 17.

Zwei ordentl. Leute suchen sofort oder bis 1. October ein Logis. Preis 30—36 Rp. Zu erfragen gr. Steinstr. 23, Hof rechts.

Eine Wohnung, Mitte der Stadt, bis 40 Rp wird von ruh. Leuten Neujahr gesucht. Näh. b. Hrn. Kaufm. **Moritz,** alte Promen.

Ein anständiger Mann mit 2 Kindern von 13 und 8 Jahren sucht bei einer anständigen Frau in Halle oder Glaucha ein Unterkommen. Reflectirende bitte ihre Adresse unter Chiffre **A. 11** in der Expedition d. Blattes niederzulegen.

Zwei Gewerbeschüler suchen eine möbl. St. nebst Kammer. Näh. kl. Sandberg 3, I.

Ein **Bund Schlüssel** verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition.

Akustische
Musikwerk-Ausstellung
von **Uhlig,** gr. Klausstr. 18
auf das Reichhaltigste mit sehr viel Neuigkeiten ausgestattet.
Geöffnet von früh 8 bis Abds. 7 Uhr.
Entrée für Nichtkäufer à Person 5 Sgr.
Kinder die Hälfte.

Sämmtliche **Korbmachermeister** und **Gesellen** werden **Donnerstag Abends 7 Uhr** wegen einer Besprechung im **Schwane** eingeladen. **Der Obermeister.**

Königl. meteorol. Station zu Halle.
27. August 1872.

Stunde	Luftdr. Par. Lin.	Dunstdr. Par. Lin.	Relat. Feucht. Procent.	Luftw. R. Grad.	Wind
Morgs. 6	332,82	4,30	75	12,3	SO 1
Mittags 2	332,41	5,36	71	15,7	SSW 1
Abds. 10	333,00	4,66	87	11,4	SW 1
Mittel	332,41	4,77	78	13,1	—

Maille.
Donnerstag den 29. d. Mts. Abends
Wildschwein-Braten.

Salon Neues Theater.
Donnerstag den 29. August
Abend-Concert der W. Halle'schen Capelle.
Anfang 8 Uhr. **Entrée 2½ Sgr.** **Fügner.**

Kaiser Wilhelms-Halle.
Morgen Donnerstag den 29. August
Auftreten der Leipziger Couplet-Sänger
Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und Hoffmann.
Anfang 8 Uhr. Kassenpreis à Person 5 Sgr. Kinder zahlen die Hälfte.
Programm neu an der Kasse.
Billets drei Stück 10 Sgr sind vorher in den Tabakshandlungen von **Spierling,** Leipzigerstraße, und **Kitzing,** Schmeerstraße, zu haben.

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187208297/fragment/page=0004